

Vorlage der Verwaltung	Fachbereich: Bildung und Soziales	Datum: 06.02.2026	Genehmigungsvermerk
Tagesordnungspunkt 1.7	Bezeichnung der Vorlage: Abschlussbericht der Schulsozialarbeit am Maximilian- Kolbe-Gymnasium und an der Edith-Stein-Realschule		Datum: 10.02.2026
Vorlage-Nr: VO/0017/26			Bürgermeister: Gez. Pape
Zu beraten im:			
Ö/N	Datum	Gremium	
Ö 24.02.2026 Ausschuss für Bildung, Integration, Soziales, Kultur, Vereine, Partnerschaft & Tourismus			

Sachverhalt:

Die städtische Schulsozialarbeiterin, Frau Foitzik, die spätestens zum 31.07.2026 in den Ruhestand gehen wird, hat einen Abschlussbericht ihrer Tätigkeit am Maximilian-Kolbe-Gymnasium sowie an der Edith-Stein-Realschule zum 03.11.2025 erstellt, der dem Ausschuss hiermit zur Kenntnisnahme vorgelegt wird.

Frau Foitzik steht während der Sitzung zur Beantwortung von Zusatzfragen zur Verfügung.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Bildung, Integration, Soziales, Kultur, Demographie und Sport nimmt den Abschlussbericht der Schulsozialarbeiterin zur Kenntnis.

Kosten und Finanzierung:

Durch den Beschluss entstehen keine unmittelbaren Kosten.

Alternativen:

Alternativen werden von der Verwaltung nicht vorgeschlagen.

Anlage: Abschlussbericht der Schulsozialarbeit - 03.11.2025

Unterschrift d. federführenden Fachbereichsleiters/Dezernenten		Gegenzeichnung d. beteiligten Fachbereichsleiter/Dezernenten
Gez. Zybelle	Stellvertr. FBL 202	
Gez. Karneth	Erste Beigeordnete	

Abschlussbericht der Schulsozialarbeit am Maximilian-Kolbe-Gymnasium und der Edith- Stein-Realschule

3.11.2025

Birgit Foitzik
DIPL. SOZIALARBEITERIN

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Aufgaben der Schulsozialarbeit.....	3
2.1 Bildungsangebote/ Bildung und Teilhabe	4
2.2 Einzelfallhilfe.....	5
2.3 Soziale Gruppenangebote	5
2.4 Präventive Projekte	6
2.5 Krisenintervention und Kindeswohlgefährdung.....	7
2.6 Schulabsentismus	8
2.7 Dokumentation und Datenschutz	9
3. Projekte	10
3.1 Lernkreis	10
3.2 Campus Theater.....	10
3.3 „Schüler*innen helfen Schüler*innen“	11
4. Schulentwicklung und Partizipation.....	11
4.2 Kooperationsstruktur	12
4.3 Evaluation der Angebote	12
5. Ausblick	13

1. Einleitung

Die Schulsozialarbeit stellt eine wichtige Anlauf- und Unterstützungsstelle für alle Schüler*innen, Lehrer*innen sowie die Schulleitungen an der Edith-Stein-Realschule (ESR) und am Maximilian-Kolbe-Gymnasium (MKG) in Wegberg dar. Ihr Ziel ist es, Schüler*innen in ihren individuellen Lebenslagen zu begleiten, Lehrkräfte in ihrer pädagogischen Arbeit zu entlasten und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und externen Institutionen zu fördern. Damit leistet die Schulsozialarbeit einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Das Angebot der sozialpädagogischen Arbeit ist bewusst niederschwellig für jede*n zugänglich gestaltet. Es orientiert sich am Leitbild der Jugendhilfe und arbeitet flexibel, situativ und präventiv. Dabei steht nicht nur die kurzfristige Krisenintervention im Vordergrund, sondern vor allem die langfristige Förderung von sozialen Kompetenzen, Konfliktlösungsstrategien und einem positiven Schulklima. Wichtig hierbei, dass die Schulsozialarbeit nicht ausschließlich als „Feuerwehrfunktion“ verstanden wird, sondern als kontinuierliches Unterstützungsangebot, das nachhaltig wirkt und vorbeugt.

Um die vielfältigen Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können, braucht es klare Absprachen, feste Strukturen und eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten des Schullebens. Dazu gehören die Schüler*innen selbst ebenso wie Lehrer*innen und Schulleitungen. Nur durch dieses Miteinander kann die Schulsozialarbeit ihr volles Potenzial entfalten und wirksam werden.

Die Schulunterstützende Sozialarbeit wird mit einem Umfang von 70% an der Edith-Stein-Realschule und 30% am Maximilian-Kolbe-Gymnasium eingesetzt.

2. Aufgaben der Schulsozialarbeit

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit sind vielfältig und decken sowohl individuelle Unterstützungsangebote für Schüler*innen als auch präventive und strukturelle Maßnahmen im Schulalltag ab. Dabei stehen Beratung, Begleitung und die Förderung von Chancengleichheit im Vordergrund. Ein wesentlicher Bestandteil an den Schulen ist die Kooperation mit verschiedenen Fachkräften und Instanzen dazu zählen:

- das Jugendamt
- die Streetworkerin
- die Lehrer*innen und Schulleitungen
- die Kinder- und Jugendhilfe (öffentliche und freie Träger)
- Polizei
- Fachkraft für Suchtprävention des Gesundheitsamtes Heinsberg
- die Beratungsstellen
- die Schulseelsorge
- Schulpsychologischer Dienst

Durch diesen Austausch gelingt es, Schüler*innen nicht nur im schulischen Kontext, sondern auch in ihrem sozialen Umfeld zu erreichen und passgenaue Hilfen zu entwickeln.

Die Hauptaufgaben von Schulsozialarbeit zielen auf die Förderung der persönlichen und sozialen Entwicklung ab und bemüht sich um den Abbau von Benachteiligungen.

Im Vordergrund stehen dabei die Beratung und Unterstützung von Schüler*innen bei persönlichen Problemen.

2.1 Bildungsangebote/ Bildung und Teilhabe

Ein sehr zentraler Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit ist die Beratung und Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT). Ziel ist es Schüler*innen und deren Familien den Zugang zu Bildungs- und Freizeitangeboten zu erleichtern und soziale Teilhabe zu fördern.

Schüler*innen sowie deren Eltern können bei Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen folgende Leistungen in Anspruch nehmen:

- Wohngeld
- Kindergeldzuschlag
- Bürgergeld
- Sozialhilfe
- Zuschüsse für eintägige Ausflüge
- Mehrtägige Klassenfahrten
- Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf
- Nachhilfe
- Gemeinsames Mittagessen
- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben

Während der Leistungsanspruch bei ein- und mehrtägigen Ausflügen sowie Nachhilfe viel genutzt wird, ist bei dem Anspruch auf gemeinsames Mittagessen nur ein kleiner Anstieg zu verzeichnen. Die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben wird trotz Beratung über das vielseitige Vereinsleben in Wegberg, so gut wie gar nicht genutzt. Die Anzahl an Anspruchsberechtigten von Bildung und Teilhabe ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit bereits verschiedene förderpädagogische und integrationsorientierte Maßnahmen umgesetzt, darunter:

- Durchführung von Deutschkursen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die keinen Platz im Programm „Fit in Deutsch“ in Heinsberg erhalten haben
- Organisation des Projekts „Schüler*innen helfen Schüler*innen“, dass eine persönliche Unterstützung ermöglicht und insbesondere finanziell benachteiligten Schüler*innen einen unkomplizierten Zugang zu Lernhilfen bietet
- Einrichtung eines Lernkreis für das Gymnasium im Jahr 2017-2024
(siehe Punkt 3.1 für weitere Informationen)

2.2 Einzelfallhilfe

Ein wesentlicher Bestandteil der Schulsozialarbeit ist die individuelle Unterstützung von Schüler*innen in persönlichen und schulischen Belastungssituationen. Durch vertrauliche Gespräche erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, über ihre Herausforderungen zu sprechen und gemeinsam mit der Sozialen Arbeit an Schulen nach passenden Lösungswegen zu suchen.

Um eine ganzheitliche Sicht auf die jeweilige Situation zu gewinnen, finden auch Gespräche mit Erziehungsberechtigten, sowie mit den Lehrer*innen statt. Auf diese Weise kann ein umfassendes Bild entstehen, das eine gezielte und wirksame Unterstützung der betroffenen Schüler*innen ermöglicht.

Darüber hinaus arbeitet die Schulsozialarbeit eng mit dem Jugendamt zusammen, um bei Bedarf zusätzliche Hilfsangebote zu vermitteln und sicherzustellen, dass notwendige Maßnahmen zeitnah eingeleitet werden. Eine weitere wichtige Kooperation besteht mit dem Schulpsychologischen Dienst. Gemeinsam wird geprüft, welche Unterstützung erforderlich ist und es können präventive, unterstützende oder auch therapeutische Maßnahmen initiiert werden.

Nach der Beratung gehören bei Bedarf auch Hausbesuche sowie die Begleitung zu Terminen zum Aufgabenfeld der Einzelfallhilfe. Dadurch wird gewährleistet, dass die vereinbarten Hilfen tatsächlich in Anspruch genommen werden können.

Ein zentrales Ziel der Einzelfallhilfe ist es, gemeinsam mit den Schüler*innen individuelle Lösungsstrategien zu entwickeln. Dadurch werden die Jugendlichen befähigt, ihre persönlichen und schulischen Herausforderungen eigenständiger zu bewältigen und langfristig gestärkt aus den schwierigen Situationen hervorzugehen. Die Einzelfallhilfe richtet sich auch an Lehrkräfte.

2.3 Soziale Gruppenangebote

Ein weiterer Schwerpunkt der Schulsozialarbeit liegt in der Durchführung und Begleitung sozialer Gruppenangebote, die den Schüler*innen Möglichkeiten zur Begegnung, zum Austausch und zur aktiven Teilhabe eröffnen. Diese Angebote tragen dazu bei, Gemeinschaft zu fördern, soziale Kompetenzen zu stärken und ein positives Schulklima zu schaffen.

So beteiligt sich die Schulsozialarbeit an den Kennenlernetagen der 5. Klassen, die unter der Leitung der Schulseelsorgerin Claudia Rath stattfinden. Hier erhalten die neuen Schüler*innen die Gelegenheit sich in einem geschützten Rahmen besser

kennenzulernen, Vertrauen aufzubauen und einen guten Start in die weiterführende Schule zu erleben.

Darüber hinaus wurde in Kooperation mit dem evangelischen Jugendheim ein Schwimmbadevent organisiert. Das Event hat nicht nur Bewegung und Spaß geboten, sondern auch das Miteinander und die Integration innerhalb der Schülerschaft und den Mitarbeiter*innen des Grenzlandringbades gefördert.

Das Schwimmbadevent richtet sich an die an die Jahrgangsstufen 5 und 6 aller Schulen am Bildungscampus Wegberg. Es besteht der Wunsch der Schüler*innen dieses langjährige Angebot fortzuführen und auf die älteren Jahrgangsstufen zu erweitern.

Ein besonderes Ereignis stellte das Theaterprojekt in den Jahren 2023 und 2024 dar, an dem alle drei Schulen des Bildungscampus Wegberg beteiligt waren. Dieses Projekt bot den Schüler*innen die Möglichkeit, ihre kreativen Fähigkeiten einzubringen, gemeinsam an einem kulturellen Vorhaben zu arbeiten und über schulische Grenzen hinweg neue Kontakte zu knüpfen.

Durch das vielfältige Gruppenangebot werden Räume für Begegnungen, Ausgleich und soziale Teilhabe geschaffen, die für die persönliche Entwicklung der Schüler*innen von großer Bedeutung sind.

2.4 Präventive Projekte

Ein wichtiger Bestandteil der Schulsozialarbeit ist die Durchführung präventiver Projekte, die Schüler*innen frühzeitig sensibilisieren und ihnen Handlungskompetenzen für schwierige Situationen vermitteln sollen. Diese Projekte werden in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen und Partner*innen umgesetzt und sind fest in den Schulalltag integriert.

Ein zentrales Projekt bildet die Suchtprävention. In Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsfachkraft des Kreises Heinsberg, der Polizei, dem Jugendamt sowie dem evangelischen Jugendheim wurden in den Schuljahren 2024 und 2025 Projekttag zu den Themen Alkohol (Jahrgangsstufe 7) und Cannabis (Jahrgangsstufe 8) durchgeführt. Ziel ist es den Schüler*innen fundierte Informationen zu vermitteln, Risiken aufzuzeigen und sie in ihrer persönlichen Entscheidungsfähigkeit zu stärken. Durch die Mischung aus Wissensvermittlung, praxisnahen Beispielen und interaktiven Methoden konnten die Jugendlichen aktiv in den Prozessen einbezogen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Medienprävention. Im Rahmen der Projekttag der ESR nahmen die Jahrgangsstufen 5 und 6 an einem Modul zum Thema Cybermobbing

teil. Gemeinsam mit der Schulseelsorgerin Klaudia Rath wurde den Schüler*innen ein Raum eröffnet, um über die Erfahrungen, Gefahren und Möglichkeiten des Umgangs im digitalen Raum zu sprechen. Neben der Aufklärung stand vor allem die Stärkung von Empathie, sozialer Verantwortung und Zivilcourage im Vordergrund.

Während der Schwerpunkttage der ESR hatten 30 Schüler*innen die Möglichkeit Techniken zur Entspannung zu erlernen und dies auf dem Schulfest den Besucher*innen vorzuführen.

Dieses Jahr findet auch wieder das Theaterstück „ÜBER das LEBEN“, welches über die Gräueltaten des NS Regimes handelt statt. Dieses Theaterstück wird im Maximilian-Kolbe-Gymnasium für alle drei Schulen des Bildungscampus aufgeführt. Da besonders die Schüler*innen mit Migrationshintergrund wenig oder gar nichts über diese Thematik wissen, werden alle Schüler*innen vorab über die Geschehnisse der NS Zeit informiert. Auch sollen weitere Gespräche über das Thema „Ausgrenzung“ geführt werden.

Diese präventiven Projekte tragen maßgeblich dazu bei, dass Schüler*innen frühzeitig für zentrale Themen sensibilisiert werden, Risiken erkennen und eigene Schutzstrategien entwickeln zu können. Gleichzeitig wird durch die Kooperation mit externen Fachkräften sichergestellt, dass die Inhalte fachlich fundiert und praxisnah vermittelt werden.

2.5 Krisenintervention und Kindeswohlgefährdung

Ein zentrales Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit ist die Krisenintervention sowie der Umgang mit Fällen möglicher Kindeswohlgefährdung. In akuten Situationen steht das Wohl der Schüler*innen immer an erster Stelle. Ziel ist es, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, angemessen einzuschätzen und die notwendigen Schritte einzuleiten, um die Sicherheit der Betroffenen zu gewährleisten.

Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören zunächst Krisengespräche mit den betroffenen Schüler*innen. In diesen Gesprächen wird die aktuelle Lage erfasst, es werden Ängste und Sorgen ernst genommen und gemeinsam erste Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Parallel dazu erfolgt eine sorgfältige Einschätzung der Situation, um weitere Schritte fachlich fundiert planen zu können.

Ein wesentliches Merkmal der Krisenintervention ist die enge Kooperation mit verschiedenen Fachstellen und Institutionen. Nur durch abgestimmtes Handeln kann eine umfassende Unterstützung sichergestellt werden. Dazu zählt insbesondere:

- Kooperation mit dem Jugendamt, um die Sicherheit der Schüler*innen in allen Fällen zuverlässig zu gewährleisten
- Zusammenarbeit mit der Polizei, wenn eine akute Gefährdungslage oder strafrechtliche relevante Situation vorliegt
- Kooperation mit dem schulpsychologischen Dienst zur Einleitung geeigneter diagnostischer, therapeutischer oder präventiver Maßnahmen
- Gespräche mit Erziehungsberechtigten, um Transparenz zu schaffen und Hilfestellungen auch im häuslichen Umfeld zu ermöglichen
- Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, insbesondere bei rechtlich relevanten Fragestellungen wie § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- Abstimmung mit Lehrer*innen, um im schulischen Alltag die notwendige Unterstützung und Beobachtung sicherzustellen

Darüber hinaus nimmt die Schulsozialarbeit auch eine Lotsenfunktion wahr, indem sie betroffene Familien bei der Kontaktaufnahme mit Beratungsstellen, Therapeut*innen oder weiteren Hilfseinrichtungen unterstützt. Dazu gehört nicht nur die Weitervermittlung, sondern bei Bedarf auch die Begleitung zu Terminen, um Hemmschwellen abzubauen und die Inanspruchnahme von Hilfen zu sichern.

Krisenintervention bedeutet dabei nicht nur das Handeln in akuten Notlagen. Ebenso wichtig ist die präventive Arbeit: Durch Sensibilisierung von Schüler*innen, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten sollen mögliche Gefährdungen früh erkannt und Eskalationen vermieden werden. Die Schulsozialarbeit versteht sich hier als Schnittstelle zwischen Schule, Familie und externen Fachstellen, die im Ernstfall schnell und kompetent reagieren kann.

2.6 Schulabsentismus

Unter Schulabsentismus versteht man unerlaubtes oder unrechtmäßiges Fernbleiben vom Unterricht. In den vergangenen Jahren hat dieses Thema an den Schulen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Immer häufiger bleiben Schüler*innen aufgrund von Schulangst, Schulverweigerung oder allgemeiner Schulumüdigkeit dem Unterricht fern. Auch entschuldigtes, aber regelmäßiges Fehlen zählt dazu und kann auf tieferliegende Probleme hinweisen.

Die Ursachen für Schulabsentismus sind vielfältig. Sie reichen von familiären Schwierigkeiten, Konflikten im sozialen Umfeld oder mit Klassenkamerad*innen über Versagensängste bis hin zu psychischen Belastungen. Oft fällt es den betroffenen Schüler*innen schwer, diese Probleme selbst zu benennen, sodass sie besonders von gezielter Unterstützung durch die Schulsozialarbeit profitieren.

Um dem Schulabsentismus wirksam entgegenzuwirken, ist ein frühzeitiges Erkennen entscheidend. Daher wurde von der Kreisverwaltung in Kooperation mit den schulpsychologischen Fachkräften ein verbindlicher Handlungsleitfaden entwickelt. Dieser Leitfaden orientiert sich an bestehenden Handreichungen und Arbeitshilfen für Schulleitungen, Lehrkräfte sowie pädagogische Fachkräfte. Er soll dazu beitragen, einheitliche Strukturen im Umgang mit Schulabsentismus zu schaffen, klare Handlungsschritte festzulegen und Lehrkräfte im Schulalltag zu entlasten.

Die Rolle der Schulsozialarbeit besteht dabei vor allem in Beratung, Begleitung und Vernetzung. In enger Zusammenarbeit werden individuelle Lösungen entwickelt, um die Schüler*innen wieder erfolgreich in den Schulalltag zu integrieren. Ziel ist es, nicht nur Fehlzeiten zu reduzieren, sondern den Jugendlichen langfristig Perspektiven und Motivation für ihre schulische und persönliche Entwicklung zu eröffnen.

2.7 Dokumentation und Datenschutz

Die Dokumentation stellt einen zentralen Bestandteil der schulsozialpädagogischen Arbeit dar und dient sowohl der Nachvollziehbarkeit der Arbeitsschritte als auch der Qualitätssicherung. Sie umfasst die strukturierte Erfassung von Beratungs- und Unterstützungsprozessen, Projektaktivitäten sowie präventiven Maßnahmen. Durch eine sorgfältige Dokumentation können Entwicklungsverläufe einzelner Fälle, Bedarfe innerhalb der Schulgemeinschaft und der Erfolg spezifischer Angebote transparent dargestellt werden.

Besonderer Wert wird dabei auf den Datenschutz und die Vertraulichkeit gelegt. Alle personenbezogenen Daten werden gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie den trägerspezifischen Datenschutzrichtlinien vertraulich behandelt. Informationen werden ausschließlich mit Einwilligung der betroffenen Personen und nur im Rahmen des notwendigen pädagogischen Auftrags weitergegeben.

3. Projekte

Neben den kontinuierlichen Angeboten der Schulsozialarbeit stellen besondere Projekte einen wichtigen Bestandteil der Arbeit dar. Sie bieten den Schüler*innen die Möglichkeit, neue Erfahrungen zusammen, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern und ihr schulisches wie auch persönliches Umfeld aktiv mitzugestalten. Die Projekte zeichnen sich durch ihre Vielfalt aus: Sie reichen von kreativen und sportlichen Angeboten über Lern- und Fördermaßnahmen bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten, die das Miteinander stärken. Dabei werden sowohl die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen berücksichtigt als auch Impulse der Schulgemeinschaft gesetzt.

3.1 Lernkreis

Der Lernkreis wurde in den Jahren 2017 bis 2024 in Kooperation mit ehrenamtlichen Helfer*innen des Arbeitskreises „St.- Martin hilft“ durchgeführt. Ziel des Angebots war es, Schüler*innen bei der Anfertigung von Hausaufgaben zu unterstützen und ihnen eine strukturierte Lernumgebung zu bieten. Im Mittelpunkt stand dabei, die Kinder und Jugendlichen anzuleiten, ihre Aufgaben konzentriert, zielstrebig und methodisch effektiv zu erledigen. Darüber hinaus sollten sie lernen, ihre Arbeitsmaterialien geordnet zu führen und durch eine zügige und sorgfältige Bearbeitung ihrer Aufgaben neue Motivation für schulisches Lernen zu entwickeln.

3.2 Campus Theater

Die Campus Theater AG bestand von 2023 bis Ende 2024 und richtete sich an alle Schüler*innen des Wegberger Bildungscampus. Die AG bot vielen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich kreativ einzubringen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Im Mittelpunkt der Arbeit standen die Förderung von Kreativität, Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit. Die Schüler*innen konnten eigene Ideen einbringen, gemeinsame Projekte entwickeln und durch die Bühnenarbeit Verantwortung übernehmen. Damit leistete die Theater AG einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des sozialen Miteinanders und der Integration am Bildungscampus. Ein besonderes Erfolgsmoment waren die beiden Weihnachtsaufführungen, die während des Bestehens der AG stattfanden. Mit großem Engagement studierten die Teilnehmer*innen zwei Stücke ein, die sie erfolgreich auf die Bühne brachten. Diese Aufführungen wurden von der Schulgemeinschaft sehr geschätzt und trugen nicht nur zu einer festlichen Stimmung bei, sondern auch zu einem starken Gemeinschaftsgefühl.

Die erfolgreiche Durchführung des Projekts war nur durch die enge Zusammenarbeit mit Frau Rath sowie dem evangelischen Jugendheim in Wegberg möglich.

3.3 „Schüler*innen helfen Schüler*innen“

Das Projekt Schüler*innen helfen Schüler*innen an der Edith-Stein-Realschule unterliegt der Leitung von Schulsozialarbeit und findet im Schulgebäude statt. Ziel ist es Schüler*innen in ausgewählten Fächern zu unterstützen, ihnen bei ihren schulischen Problemen zu helfen und eine kostengünstige Nachhilfe zu ermöglichen. Schulisch gute Schüler*innen helfen den anderen Kindern, Lücken aufzufüllen, Stoff zu wiederholen und Hausaufgaben anzufertigen. Die Teilnahme ist ohne zeitliche Begrenzungen möglich, sodass Schüler*innen nach ihrem eigenen Lerntempo arbeiten können. Das Alter der lehrenden Schüler*innen und der lernenden Schüler*innen liegt nah beieinander. Dadurch ist die Kommunikation untereinander erleichtert und es entsteht eine entspannte Lern-Atmosphäre. Ein zusätzlicher Vorteil des Projekts ist, dass die unterstützenden Schüler*innen für ihr Engagement eine kleine Vergütung erhalten. Dadurch wird die Arbeit nicht nur anerkannt, sondern sie haben auch die Möglichkeit, sich durch die Nachhilfe ein eigenes Taschengeld dazu zu verdienen. So profitieren beide Seiten von diesem Angebot.

4. Schulentwicklung und Partizipation

Im Rahmen der Schulentwicklung ist es der Schulsozialarbeit ein wichtiges Anliegen, Schüler*innen aktiv in diesen Prozess einzubeziehen. Partizipation bedeutet, dass Kinder und Jugendliche nicht nur Empfänger schulischer Strukturen sind, sondern deren Gestaltung mitprägen können. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit, entwickeln Verantwortungsbewusstsein und stärken ihre Identifikation mit der Schule.

Ein zentrales Ziel besteht darin, Schüler*innen dabei zu unterstützen, ihre Rolle innerhalb der Klassengemeinschaft zu finden und Verantwortung im sozialen Miteinander zu übernehmen. Dies erfordert ein hohes Maß an Selbstvertrauen sowie das Gefühl, Teil der Schulgemeinschaft zu sein. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, dass Schüler*innen in Schul- und Entwicklungsprozesse konsequent eingebunden werden.

Partizipation soll deshalb ein fester Bestandteil schulischer Strukturen sein. Sie umfasst sowohl Mitbestimmungsmöglichkeiten im Alltag (z.B. bei Projekten, Regeln oder gemeinsamen Aktivitäten) als auch die aktive Mitarbeit in schulischen Gremien. Damit es gelingt, muss die Schulsozialarbeit in enger Kooperation mit Lehrkräften und

Schulleitungen die Eigenverantwortung der Schüler*innen fördern, Räume für Mitgestaltung eröffnen und die notwendige Unterstützung bereitstellen.

Auf diese Weise kann Schulentwicklung nicht nur organisatorisch, sondern auch im sozialen und pädagogischen Sinne gelingen. Ziel ist es eine Schule zu gestalten, in der sich alle Beteiligten wertgeschätzt, gehört und eingebunden fühlen. Das Maximilian-Kolbe-Gymnasium sowie die Edith-Stein-Realschule beziehen die Schüler*innen in die Entwicklung und Gestaltung des Schullebens mit ein.

4.2 Kooperationsstruktur

Eine enge und vertrauensvolle Kooperation mit verschiedenen Akteur*innen des schulischen und außerschulischen Umfelds bildet die Grundlage für eine wirksame Schulsozialarbeit. Wie bereits in dem vorherigen Kapitel benannt erfolgt die Zusammenarbeit regelmäßig mit Lehrkräften, der Schulleitung, Schulpsychologinnen sowie weiteren Fachkräften im pädagogischen Bereich. Durch den kontinuierlichen Austausch werden gemeinsame Strategien zur Unterstützung von Schüler*innen entwickelt und abgestimmt, um ein ganzheitliches Förder- und Schutzkonzept sicherzustellen. Diese Kooperationen ermöglichen eine bedarfsgerechte Weitervermittlung und gewährleisten, dass Unterstützungsprozesse koordiniert und professionell begleitet werden. Regelmäßige Fallbesprechungen und projektbezogene Absprachen tragen dazu bei, Transparenz und gemeinsame Verantwortung innerhalb des schulischen Netzwerks zu fördern.

4.3 Evaluation der Angebote

Die Evaluation der schulsozialpädagogischen Angebote dient der kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung der Arbeit. Durch regelmäßige Reflexion und Auswertung wird sichergestellt, dass die durchgeführten Maßnahmen den Bedürfnissen der Schüler*innen sowie den Zielen der Schulsozialarbeit entsprechen. Dabei werden sowohl qualitative als auch quantitative Rückmeldungen berücksichtigt, zum Beispiel durch Feedbackgespräche, Beobachtungen, anonyme Umfragen oder informelle Rückmeldungen von Lehrkräften und Eltern.

Im Fokus steht die Frage, inwieweit die Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen, zur Verbesserung des Schulklimas und zur individuellen Unterstützung beitragen. Die Ergebnisse der Evaluation werden genutzt, um bestehende Projekte anzupassen, neue

Bedarfe zu identifizieren und die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit nachhaltig zu sichern. Auf diese Weise trägt die Evaluation wesentlich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der schulischen Sozialarbeit bei.

5. Ausblick

Der Blick auf die letzten Schuljahre zeigt deutlich, dass die Bedeutung der Schulsozialarbeit weiterhin zunimmt. Der Bedarf an Unterstützung für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte ist in den letzten Jahren enorm angestiegen. Dies hat zur Folge, dass die Arbeit zunehmend von einer hohen Fallzahl geprägt ist und die Quantität der Fälle oft vor der wünschenswerten Qualität der Begleitung steht. Aktuell ist eine Vollzeitstelle für beide Schulen zuständig. Zusammen betreuen diese Schulen rund 1.110 Schüler*innen. Angesichts dieser hohen Zahl ist es nicht möglich, allen Bedarfen in ausreichendem Maße gerecht zu werden. Die Vielzahl an Einzelfallhilfen, präventiven Projekten, Kriseninterventionen, Bildung und Teilhabe sowie Beratungsaufgaben übersteigt die Kapazitäten einer einzelnen Fachkraft deutlich.

Um die Schulsozialarbeit langfristig wirksam und qualitativ hochwertig zu gestalten, ist eine strukturelle Erweiterung erforderlich. Konkret bedeutet dies, dass die Arbeit künftig auf zwei Vollzeitstellen aufgeteilt werden sollte. Nur so kann gewährleistet werden, dass sowohl individuelle Hilfen als auch präventive in angemessener Weise umgesetzt werden können.

Die kommenden Jahre werden daher entscheidend sein, um die Weichen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der sozialpädagogischen Arbeit zu stellen. Ziel ist es, nicht nur auf akute Bedarfe zu reagieren, sondern die Schüler*innen beider Schulen kontinuierlich, präventiv und qualitativ hochwertig zu fördern.

Birgit Foitzik

Dipl. Sozialarbeiterin